



# Heimatverein

Samtgemeinde Barnstorf e.V.

Blätter für Orts- und Heimatgeschichte - Nachrichten

Nr. 131

Günter Schwarz, Thedinghausen

Januar 2023

## Gastliche Tradition seit dem Jahr 1862 im Haus der Familie Roshop am Markt

Heute betreten wir ein komfortables 4-Sterne-Hotel mit gemütlicher Atmosphäre und auch internationalem Publikum. Der Weg, der dorthin



*Das 4-Sterne-Hotel in abendlicher Stimmung*

führte, war nicht immer einfach für die Vorfahren der heutigen Familie Roshop. Es ist eine abwechslungsreiche Familiengeschichte, über die nachstehend berichtet wird.

Während des dreißigjährigen Krieges verwüsteten Söldnerheere den Flecken und brachten großes Elend über die Bevölkerung in Barnstorf. Am Ende des Glaubenskrieges im Jahr 1648 bauten der hiesige Pastor Cordemann und seine Frau ein großes strohgedecktes Fachwerkhaus im Niedersachsenstil ( Ausmaß: 14 mal 20 Meter ) am Marktplatz. Jahre danach überstand dieses Bauernhaus eine verheerende Brandkatastrophe, die einen Großteil der Häuser im Ort vernichtete.

Zweihundert Jahre später, im Jahr 1848 heiratete der Bassumer Johann Heinrich Roshop seine Sophie Marie Margarete Schröder aus Rethem.

Sie war die Nichte und Pfliegerin des Steuersehers Hermann Evers. Roshop verzichtete auf das Hoferbe in Bassum und erlernte das

Müllerhandwerk. Beschäftigung fand er in der Huntemühle in Barnstorf, wo er auch seine Frau kennenlernte. Mit 29 Jahren, kaufte Roshop 1848 mit finanzieller Unterstützung seines Schwiegervaters die Ackerbürgerstelle „Auf dem Brink 45“ einschließlich einem halben Morgen Land für 500 Reichstaler in Gold. Der Giebelbalken des Hauses trägt die Jahreszahl 1648, die lateinische Inschrift lautet übersetzt: „Sorglos können eintreten alle, die ein gutes Gewissen haben und gottesfürchtig zu leben gedenken.“ Heute ist dieser Balken im Familienbesitz.

Die Evers's und Roshops zogen in das erworbene Bauernhaus und lebten dort 14 Jahre, ohne Landwirtschaft zu betreiben. Johann Heinrich und sein Schwiegervater arbeiteten weiterhin in ihren Berufen. Im Jahr 1862 pachteten beide die Teggesche Gastwirtschaft an der Brinkstraße. Roshop war für die minderjährige Erbin Friederich



*Die heutige Geschäftsführung.  
Andrea und Ludolf Roshop mit Sohn Lars.*

ke Tegge Vormund und Nachlasspfleger. Nach vier Jahre starb mit nur 35 Jahren Heinrichs Ehefrau Marie Margarete an der damals unheilbaren Lungenkrankheit TBC. Das Ehepaar hatte vier Kinder, ein Mädchen und drei Knaben. Im Teggeschen Haus starb Hermann Evers 1867, ihm hatte der Tod seiner geliebten Pflegetochter Marie Margarete ein Jahr zuvor das Herz gebrochen. In zweiter Ehe heiratete Johann Heinrich Roshop 1871 Margarethe Luise Woelke aus Bassum. Er zog 1871 mit seiner Familie ins eigene Haus am Markt zurück, wo er die Landwirtschaft als Nebenerwerb betrieb.



*Das im Jahr 1648 erbaute Haus am Markt*

Die Teggesche Gastwirtschaft übernahm jetzt die volljährige Erbin. Heinrich bewarb sich - wie zuvor als Pächter auf der Teggeschen Stelle - um die Konzession, eine Gast- und Schankwirtschaft zu betreiben. Die Genehmigung erteilte ihm das Königliche Hannoversche Amt Diepholz 1862, jedoch verknüpft mit der Auflage Reisende, Handwerks- und Wanderburschen in der neuen „Wanderherberge zur Heimat“ aufzunehmen. Den anspruchslosen Wanderburschen reichten ein paar Strohsäcke als Ruhelager in der Scheune. Die Schankwirtschaft Roshop am Markt entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt an den Jahrmärkten, die seit Alters her im April, August und Oktober stattfanden. Vormittags war Vieh- und ab Mittag Krammarkt.

Die Meister, Bürger und Geschäftsleute trafen sich nachmittags um 17 Uhr in der Gastwirtschaft von Roshop, um den „Historischen Gang“ um den Markt vorzunehmen. Ihr Weg führte sie zu jedem Wirtshaus und Ausschank. Wer keinen Alkohol mehr zu sich nehmen konnte blieb auf der Strecke, oder seine Kumpanen übergaben ihn seiner Ehefrau zu Haus.

Auch folgendes ist aus der „Herberge zur Heimat“ überliefert : Der Handelsreisende Hermann Schmidt und seine hochschwangere Ehefrau Auguste, beide aus Rönnebeck bei Blumenthal, quartierten sich im Dezember 1883 in der „Wanderherberge zur Heimat“ am Marktplatz ein. Am 15. Dezember eilte die Bezirkshebamme Bokelmann zu Roshop und verhalf dem kleinen August Schmidt, gesund auf die Welt zu kommen. Gastwirt Roshop selbst meldete diese Geburt beim Pastor in Barnstorf an.

Ein anderes Mal fand der Brenner Koop aus Dreeke im Straßengraben zwischen den Ortschaften Barnstorf und Cornau den hilflos wirkenden Gesellen mit Namen Knüppel. Er stammte aus Plau in Mecklenburg. Der Herbergswirt Roshop nahm den verletzten Gesellen bei sich auf, wo er später auch verstarb. Begraben ist Knüppel auf dem Barnstorfer Friedhof. Die von Roshop ausgestellte Rechnung an den Bürgermeister Schütte enthielt u.a. folgende Posten: 8 Leichenträger je 1,20 Mark, Totengräber 50 Pfennig und für den Verschluss des Zimmers für 14 Tage je Tag 60 Pfennig. Den Rechnungsbetrag über 54,80 Mark kürzte Schütte unbekannter Weise um 8,20 Mark. Gestorben ist der im Ort sehr geschätzte Herbergswirt Johann Heinrich Roshop am 13. April 1900.



*Drei Barnstorfer in fröhlicher Runde (von rechts) Goldewey (Maurermstr), Schröder (Tischlermstr) und Louis Roshop (Ackerbürger)*

Sein dritter Sohn Louis (Ludwig) Roshop geb. 1858, erbte das Stammhaus am Marktplatz. Louis bekleidete öffentliche Ämter und setzte sich für die Allgemeinheit ein. Er ehelichte im Jahr 1891 Friederike Annette Charlotte Ihlbrock aus Lembruch. Durch Fleiß und Sparsamkeit konnte das Ehepaar alte Verbindlichkeiten tilgen und zusätzlich 4000 Mark sparen. Dieses Eigenkapital verwendeten sie für den Neubau eines Bauernhauses, das ca. 8500 Mark kostete. Das alte Haus aus dem Jahr 1648 war baufällig und eine Reparatur zu kostenintensiv. Nach Abriss des Hauses entstand an gleicher Stelle 1903 ein neues Haus. Die Konzession für die „Herberge zur Heimat“ erhielt jetzt die Familie Koldewey in der Schlingstraße.

Durch vielfältige Kultivierungs- und Modernisierungsmaßnahmen verbesserte Roshop die Ertragslage der Landwirtschaft. Im Jahr 1914 gehörten ca. 150 Mastschweine zum Betrieb. Die Schankwirtschaft erfreute sich an den Markt-, Sonn- und Feiertagen regen Publikumsverkehrs. Der Wendepunkt für Louise und seine Familie kam am Ende des 1. Weltkrieges mit den politischen und wirtschaftlichen Folgen. Die Inflation fraß alle Ersparnisse auf und veränderte das Wirtschaftsleben über Jahre. Als es langsam wieder aufwärts ging, bremste die Weltwirtschaftskrise 1929 erneut die Zukunftspläne aus. Louis Roshop litt unter der jahrelangen körperlichen schweren Arbeit und verstarb im Jahr 1931 mit 73 Jahren während eines Mittagsschlafes. Seine Ehefrau Friederike starb mit 65 Jahren an einer unheilbaren Krankheit im Diepholzer Krankenhaus.



*Charlotte Roshop mit ihrer Mutter Friederike, ihrem Sohn Ludwig, dem späteren Hotelier und ihrem Bruder Ulrich*

Aus der Ehe von Louis (Ludwig) und Friederike Roshop gingen 3 Kinder hervor. Heinrich der älteste Sohn starb 1893 ein Jahr nach seiner Geburt. Die Tochter Wilhelmine Louise Charlotte - spätere Mutter vom Hotelier Ludwig Roshop

- kam als zweites Kind 1894 im alten Haus am Marktplatz zur Welt. Bereits als Kind verrichtete sie schwere Arbeiten in der Landwirtschaft. Mit 18 Jahren kam sie in einen „vornehmen“ Haushalt, um dort die vielfältigen Aufgaben kennenzulernen. Charlotte befreundete sich mit einem jungen Mann aus einer angesehenen Barnstorfer Familie an, der später als Lehrer in Ostfriesland unterrichtete. Das Paar trennte sich. Aus dieser Verbindung stammt der Sohn Ludwig Roshop, geboren 1922 in Barnstorf. Sein Vater starb im Juli 1945 in russischer Gefangenschaft in Posen (heute Polen).

Mutter Charlotte erhielt 1929 die Aufgabe, den Immobilienbesitz der Familie Roshop für die Zukunft zu sichern, nachdem der landwirtschaftliche Betrieb aufgegeben, der Viehbestand verkauft und die Ländereien verpachtet waren. Ihr jüngster Bruder Ulrich, geboren 1905, verzichtete auf sein Erbe zu Gunsten von Charlotte. Dr. Ulrich Roshop unterrichtete als Lehrer u.a. in Barnstorf und Hameln. Er erreichte sein Pensionsalter als Schulrat in Gifhorn und verstarb 1987.

Ludwig Roshop, der spätere Hotelier, besuchte in Barnstorf die Volks- und in Diepholz die Mittelschule. Er war als Anerbe des Erbhofs (Ackerbürgerstelle) vorgesehen und begann eine Landwirtschaftslehre bei Uhlhorn in Drentwede, die er im Jahr 1941 abschloss. Es folgte die Militärzeit. Nach der Entlassung kehrte er im Juli 1945 nach Barnstorf zurück. Ludwig übernahm als Verwalter den Hof Gothelmann in Gothel, bevor er sich um die eigene Ackerbürgerstelle am Markt kümmerte. Die finanziellen Voraussetzungen erwiesen sich als ungünstig, weil die Währungsreform die Ersparnisse von 25000 Mark entwertet hatte. Langsam, aber gut durchdacht vollzog sich die Übernahme der verpachteten Landwirtschaft. Eine Kuh und ein Pferd finanzierte Ludwig mit Kleinkrediten. Saatgut lieh er sich von seinem Lehrhof Uhl-



*Rechts das 1903 gebaute Gasthaus Roshop. Lks. Schmiede von Kühne-Abel mit Fachwerkhaus. Beide Gebäude mußten 1981 der Hotelierweiterung weichen*

horn. Zehn Jahre bewirtschaftete die Familie Roshop die 13 ha Ländereien. Neue Ställe baute Freund Heinrich Buck.

Am 1. Markttag nach dem Zweiten Weltkrieg, am 21. April 1950 führte Ludwig Roshop den ersten traditionellen Marktausschank durch. Zuvor hatte er die Ausschankerlaubnis für 3 Markttag erwirkt. Zur Erklärung: Als einstige „Herberge zur Heimat“ verfügte das Haus Roshop bereits seit dem Jahr 1862 über eine Schankkonzession. Nach dem Tod seines Großvaters Louis im Jahr 1931 war diese Konzession auf drei Markttag beschränkt. Da über den Zeitraum des zweiten Weltkrieges kein Markt stattfand, verlangte das Amt eine neue Konzession. Der Gästezuspruch für die Schankwirtschaft war ungebrochen, so dass im ehemaligen Wohnzimmer eine neue Gaststube mit einer massiven Theke entstand. Hier konnten die Gäste Bier und Schluck genießen, aber auch Spiegeleier und kalte Koteletts verlangen. Das daneben liegende neue Clubzimmer und der Name des Gasthofes „Bürgerstuben“, der in großen Lettern über dem Eingangsbereich stand, weckte das Interesse der Bevölkerung und belebte das Geschäft.

In dem 2000-Seelen-Ort Barnstorf setzte in den 1950er Jahren der Erdölboom ein. Es waren die Herren der Erdölwerke, die in der Wirtsstube von Roshop bei eisgekühltem Schnaps und Bier über die Zukunftspläne des Unternehmens sprachen. Immer mehr Angestellte und Fachar-



*Der Hotelgründer Ludwig Roshop mit seiner Mutter Charlotte bei der Hochzeit mit Inge*

beiter zogen nach Barnstorf und suchten eine Bleibe. Die im Ort vorhandenen Fremdenzimmer reichten nicht mehr aus. Landwirt Ludwig Roshop erkannte diese Situation und erweiterte den Gaststättenbereich um 10 Zimmern mit 14 Betten durch eine Aufstockung des Wohnhauses. Tatsächlich zentralisierte sich die Verwal-

tung der Wintershall AG, im gleichen Jahr, 1954 in Barnstorf.

Im Mai 1955 heiratete Roshop Ingeborg Frieda Luise Telthörster. Ihre Mutter, eine geborene Köhler stammte aus dem Bahnhofshotel von Ludolf Köhler. Inge war ausgebildete Hotelfachfrau und brachte gastronomische Erfahrungen in die Ehe ein. Durch dieses zusätzliche „know how“ und den bisherigen Ausbau des Betriebes vollzog Roshop die Umwandlung von „Bürgerstuben“ zu „Hotel Roshop“.

In der Küche standen Inge Roshop, ihre Schwiegermutter Charlotte (Lotti) und Elizabeth Hoge geborene Beckmann. Der Restaurationssteller für 2,40 DM und eine Portion Eisbein in Aspik mit



*Inge und Ludwig Roshop vor Ihrem Hotel*

Brot oder Röstkartoffeln gehörten wie das Kotelett mit Gemüse und Kartoffeln für DM 2,75 zu den „Rennern“. Für Mehrkosten von 1 DM servierte der Seniorchef entweder ein Filet- oder Rumpsteak mit gemischtem Salat oder Gemüse. Zum gleichen Preis war das Zungenragout erhältlich. Eine besondere Spezialität, kreiert vom Chef selbst war sein Steak „after two“. Der Name gab einen Hinweis auf die späte Zubereitungszeit. Die Rinderschnitte war dann so „stark“ (gewürzt) wie der Alkoholpegel nachts um Zwei (two).

Kundenwünsche veranlassten den Hotelier zum Bau einer Kegelbahn (Doppelscherenbahn). Einige Jahre später ersetzte eine vollautomatische Anlage die Handarbeit der Kegelaufsteller. Im Vorraum der Kegelbahn entstand eine neue Bar mit sanitären Einrichtungen. Das Geschäft an dieser Bar belebte das vom Gastronom kreierte „Marks“ Bier. Es erlaubte den Kegelbrüdern einen kurzen Abstecher an die Theke, ohne



*Ludwig Roshop beim Kegeln im Jahr 1959*

dass die bessere Hälfte davon Wind bekam. Für das Marks Bier zog der Wirt den Hahn im 0,3 Liter Glas kurz auf und berechnete für den Inhalt eine Mark. In dieser Zeit bildeten sich die ersten Kegelclubs, die zu bestimmten Zeiten dem Kegelsport und der Geselligkeit frönten. Zur Faschingszeit fand der legändere Keglerball bei Roshop statt, auf dem eine Jury die Gruppen mit den schönsten und kreativsten Kostümen prämierte, bevor sich die Kegelschwestern- und Brüder auf der Party vermischten.



*Karneval der Kegelclubs. Zum Umziehen wurde auch schon mal ein Zimmer angemietet*

Das Wirtschaftswunder in der zweiten Hälfte der 1950er forcierte die Pläne des Hoteliers. Es kamen in den folgenden Jahren kleinere und größere Erweiterungsbauten hinzu. Ein Bauabschnitt erforderte den Abriss der Diele, Stallungen und Scheune vom zwischenzeitlich stillgelegten Landwirtschaftsbereich, der seit 1958 nicht mehr bestand. Die Teilfinanzierung dieser Baumaßnahme bestritt Roshop aus dem Verkauf von Immobilien, dem Inventar des landwirtschaftlichen Betriebes und der Verpachtung von Ländereien. Die Projekte umfassten neue Hotelzimmer, Sanitäranlagen sowie Verlegung der Gaststube und den Bau des Saals für Tanzveranstaltungen und Festlichkeiten. Restaurationsräume und Küche erhielten modernes Inventar, und ein geräumiger Getränkekeller wurden eingebaut. Die Erwerbsgrund-

lage der Familie Roshop bestand nun ausschließlich aus dem Hotel- und Gaststättenbetrieb. Die jungen Paare, die in der Nachtvorstellung im Bali Theater (Kino) waren, zogen nach Filmende in „Faruks“, Bar,“ so hieß die neue Gaststube von Roshop in der Geheimsprache der Heranwachsenden.

Auch die Stationierung der Flugabwehrraketen 1964 im Wietingsmoor mit den Kasernen und ca. 100 Wohneinheiten für die Soldaten verhalfen der örtlichen Wirtschaft zu einem weiteren Aufschwung. Beraterteams aus den USA suchten Unterkünfte. Erneut erkannte der Gastronom diese Chance und erweiterte in zwei Bauabschnitten das Hotel u.a. mit einem Garagenbereich und darüber liegenden Hotelzimmern sowie einem zusätzlichen Konferenzraum für Vereine, Verbände und Organisationen. Clubs wie der ADAC und Rotary zählten bereits zu seinen Kunden und verlangten moderne Tagungsräume. In diesem Raum hat der Bühnenbildner Ahrens auf die Tapete das alte Fachwerkhaus von 1648 und eine Marktplatzszene gemalt. Außerdem erhielt das Hotel eine Telefonkabine für Gäste und eine elektrische Sprechanlage für den Hotelnachteingang sowie eine automatische Türöffnung. Diese Baumaßnahmen setzten den Abriss des Schweinestalls und der Wagenremise voraus.



*In dieser Sitzecke der Gaststätte wurde in den 1950er Jahren oft und ausgelassen gefeiert*

Einen Rückschlag erlebte der Gastronom einige Jahre später durch die Inbetriebnahme der Autobahn „Hansalinie,“ heute A1. Der Durchgangsverkehr auf der B51 im Ort ließ nach und verursachte sinkende Gästezahlen. Den Trend stoppten die Roshops und bauten nach einer langen Überlegungs- und Planungsphase das erste Hallenschwimmbad mit Sauna und Liegewiese im Kreis Diepholz. Dieses besondere Angebot nutzten die Gäste, wie auch die Menschen im Ort und Umkreis.

Das Hotel hatte einen Standard erreicht, der auch überregional seine Wirkung nicht verfehlte. So buchte die Bausparkasse Schwäbisch Hall über die Volksbank ihre Tagungen im Hotel Roshop. Bereits nach kurzer Zeit überstieg die Nachfrage das Angebot und der Hotelier steigerte durch weitere Bauprojekte die Bettenanzahl auf 60. Außerdem erhöhte er das Hotelangebot durch einen neuen Tagungs- und Frühstücksraum. Seinem „Beraterteam“ gehörten zu diesem Zeitpunkt neben seiner Ehefrau Inge auch Mutter Charlotte und Schwiegermutter Gertrud an. Die Mutter des Hoteliers starb unverheiratet 1971 und Oma Gertrud seine Schwiegermutter im Jahr 1987.



*Gertrud Telthörster geb. Köhler, Mutter von Inge Roshop*

Von 1968 bis 1998 fanden jährlich die Rennen zur Tourenwagen- Meisterschaft auf dem Flugplatz in Diepholz statt. Weltklassepiloten, kämpften um Punkte, um sich danach im Hotel Roshop zu regenerieren. Dazu gehörten u.a. Niki Lauda, Walter Röhrl, Keke Rosberg, Hans

J. Stuck, Clay Regazzoni und Prinz Leopold von Bayern. Mitte der 1980er kostete das Einzelzimmer 60 DM und das Doppelzimmer 100 DM einschl. Frühstück. Die Gäste hielten sich an frisch gezapftes Pils, von denen es sechs verschiedene Sorten im Anstich gab oder an die Weinkarte, die ein Dutzend Schoppenweine enthielt. Das Sauerfleisch von „Muttern“ mit Röstkartoffeln ergänzte die regionalen Gerichte auf der umfangreichen Speisekarte.



*Der ehemalige Bundespräsidenten Christian Wulff zu Gast im Hause Roshop*

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung entschied sich der Gastronom, die Expansionspläne für den Hotelkomplex in Richtung Brinkstraße voranzutreiben. Dazu verkaufte die Gemeinde Barnstorf den Roshops das ehemalige Nachbargrundstück. Leider teilte die Verwaltung das Grundstück. Die öffentliche Parkplatzfläche mit 11000 qm kostete 25 DM pro qm, dagegen zahlte Roshop für seinen Anteil 150 DM pro qm. Nach kurzer Bauzeit entstanden in dem Erweiterungsbau im Wesentlichen die Marktschänke, 3 Tagungsräume, 2 Suiten und weitere 20 Hotelzimmer. Der Betrieb hatte jetzt eine Größenordnung, die das Ehepaar Roshop nicht mehr allein bewältigen konnte. Zur Freude der Familie lernte Sohn Ludolf geboren 1956, den Beruf des Hotelkaufmanns im Hotel zur Post in Bremen. Die Hotelfachschule verließ er als Diplomierter Betriebswirt. Erfahrungen in der gehobenen Gastronomie sammelte der Junior in internationalen Häusern, wie dem Grand Hotel Dolder in Zürich und dem Hilton in München. 1981 stieg er in den elterlichen Betrieb ein.

Auch seine Ehefrau Andrea ist gelernte Hotelkauffrau (Interconti in Hannover). Das Ehepaar hat 3 Kinder. Sohn Lars, geboren 1991, ist

ebenfalls Hotelkaufmann und hat den Abschluß als Betriebswirt. Darüber hinaus hat Lars eine Ausbildung zum Weinsommelier. Die Geschäfte „Rund um den Wein“ sind sein Metier, und er verschafft damit dem elterlichen Hotel ein Alleinstellungsmerkmal in unserer Region. Seit 2017 ist Lars im Familienunternehmen beschäftigt und unterstützt seine Eltern seit 2020 in der Geschäftsleitung. Die Hotelgründer Inge und Ludwig Roshop übergaben das Geschäft 1994 an ihren Sohn Ludolf.



*Drei Generationen Roshop. Vorn sitzend: Die Hotelgründer Inge und Ludwig Roshop mit ihren beiden Söhnen links Ludolf rechts Bernd und deren Familien*

Der zweite Sohn Bernd Roshop, geboren 1960, hat sich der Medizin gewidmet. Er betreibt eine Arztpraxis und lebt mit seiner Familie im Flecken Barnstorf.

Nach der Ausbildung und der Heimkehr von Sohn Ludolf 1981 in den elterlichen Betrieb starteten im Restaurant die Aktionswochen. Ob Bayerische, italienische, französische, ungarische oder friesische Spezialitäten, sie kamen



*Treffen sich seit 33 Jahren zum Stammtisch im Hotel Roshop (v.l.) Th. Neugebauer, D. Hinrichs, J. Schwenker, Ch. Telthörster, D. Telthörster und der Chef des Hauses, Ludolf Roshop.*

alle auf den Tisch und bei den Gästen gut an. Zu dieser Zeit löste das Entfernen des Salattellers „Ludwig“ von der Speisekarte Protestaktionen der Gäste aus, bis er wieder auf derselben erschien. Nicht zu vergessen die Renaissance für Inges Bauernsülze aus dem Steintopf mit den legendären Röstkartoffeln.

Stammtische sind Tradition im Haus am Markt. Ob Handballstammtisch u.a. mit Heiner Thiemann und Harald Schmale oder die fünf Freunde

des Stammtisches mit Namen HasTT'NN (abgeleitet von den Nachnamen der sechs Gründungsmitglieder) die sich im Jahr 1989 zusammen fanden. Es wird über „Gott und die Welt“ debattiert, oftmals auch mit Hotelgästen wie den Schauspielern Robert Atzorn, der seine Parade-rolle als Dr. Specht hatte, und Gerhard Friedrich, die nach einer Theateraufführung in Diepholz in der Marktschänke landeten und mit den fünf Freunden „hart

aber fair“ diskutierten. Der Abend soll feuchtfröhlich und spät zu Ende gegangen sein.

Wie ging es weiter mit dem Hotel nach der Erweiterung durch den Westflügel in Richtung Brinkstraße? Die Bautätigkeit riss nie ab. Es entstanden neue Tagungsräume, die Hotelzimmer und Gasträume sowie der Saal erhielten ein modernes Aussehen. Zusätzliche Räume ergänzten die neu geschaffene Saunalandschaft und den Erholungsbereich. Das Schwimmbad wurde nach 25 Jahren aufwendig saniert, Apartments wurden zu neuen Räumen umgebaut. Das Projekt Internetanschluss und eigene Homepage kam im Jahr 2000 zum Abschluss.

Gäste des Hotels sind neben Geschäftsleuten und Kurzurlaubern auch Fahrradtouristen, und wie für ein Haus dieser Klasse üblich, bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Auszüge aus den Gästebüchern erinnern unter anderem an Angela Merkel, Gerhard Schröder, Richard von Weizsäcker und Heiner



*Fußball- Legenden bei Roshop. Von rechts: Max Lorenz (Werder), Ludwig Roshop, Uwe Seeler (HSV), Ludolf Roshop, Pico Schütz (Werder) Horst Dieter Höttges und Heinz Steinmann (beide Werder Bremen).*

Geissler. Auch Roland Kaiser, Rex Gildo, Nena und Bernhard Brink oder Dunja Raiter gaben sich hier die Klinke in die Hand. Im Jahr 2003 weilte unter strengster Geheimhaltung die erste Staffel der Show „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) mit ihrem Pop-Titan Dieter Bohlen für eine Woche im Hotel am Markt. Einer der ersten Gäste in den 1950er Jahren war Heinz Erhardt. Es folgten ihm Schauspielerlegenden wie Willi Millowitsch, Hansjürgen Wussow, Heidi Kabel, Henry Vahl und die Fußballer Uwe Seeler, H. D. Höttges, Max Lorenz sowie der später verunglückte Springreiter Hartwig Steenken. Auch Schwimmweltmeister Werner Lampe bzw. die Handballmannschaft vom THW Kiel waren Gäste im Hotel Roshop.

In den folgenden Jahren veränderte sich das Gästeverhalten im Hotelgewerbe. Dieser Herausforderung stellte sich die Eigentümerfamilie und investierte in moderne Einrichtungen wie z.B. Verdunklungsvorhänge für Gäste die nachts arbeiten, in Nichtraucher - Zimmer, WLAN-Anschlüsse, Energie- und Kostensparende LED-Technik, Lademöglichkeiten für E- Fahrzeuge und in den Fit- und Wellnessbereich.

Einen Tag vor seinem 95. Geburtstag verstarb im Jahr 2017 Ludwig Roshop. In Barnstorf geboren hatte er am 21. April 1950 erstmals zahlende Gäste in seiner Marktschänke bewirtet und daraus mit seiner Ehefrau Inge mit Weitblick, Mut und viel Fleiß das heutige 4-Sterne- Hotel aufgebaut. Gemäß der Familientradition engagierte sich der Hotelier für das öffentliche Wohl in seinem Heimatort. Er war in örtlichen Vereinen aktiv und 32 Jahre Mitglied des Gemeinde- und Samtgemeinderates. Er gehörte ebenfalls dem Verwaltungsrat der KSK Diepholz an und bekleidete in der Verbandsarbeit verschiedener Institutionen hohe Ämter. Ludolf Roshop, Sohn und heutiger Inhaber des

Hotels setzt diese Tradition fort. Der Senior war ein sehr geselliger Mensch, er knobelte mit seinen Gästen oder führte Kartentricks vor. Beim Knobeln (Gnuxen) war er nur schwer zu schlagen. Der langjährige Hotelgast Günter Gerdes, ein Vertriebler aus Bochum, vereinbarte erst mit dem Hotelier einen Gnux- und Diskussionstermin, bevor er anderntags die Winterhall besuchte. Beide mochten „Bärenfang“ ein Likör aus Honig, Gewürzen und Alkohol.

Eine schwierige Phase durchlief das Hotel mit seinen 30 Mitarbeitern während der Beschränkungen in der Corona Pandemie. In diesem Zeitraum war das 110 Betten Haus einige Male geschlossen. Ludolf Roshop verhielt sich antizyklisch und investierte in diesen Zeiten in die Sanierung und Modernisierung von Hotelzimmern, um gut gewappnet nach der Pandemie durchzustarten. Während der Corona Zeit richtete das Hotel ein Quarantänezimmer für ausländische Gäste ein. Die Baumaßnahmen wurden bei Handwerkern aus der Samtgemeinde angefragt. Man kennt sich und kooperiert bei verschiedenen Gewerken im Sinne des Auftraggebers. Die Technik des Hotels wird unter dem Aspekt der Umwelt- und Klimafreundlichkeit ausgewählt.

Das 4- Sterne Hotel Roshop mit seiner Tradition, dem stilvollen Ambiente und der zeitgemäßen Ausstattung war immer ein zentraler Treffpunkt der örtlichen Gemeinschaft. Ob Familienfeiern, Klassentreffen, Kegelabende, Geschäftsessen oder Freundestreffen bzw. Begegnungen mit Hotelgästen - bei Roshop finden sie seit Jahrzehnten statt. Die derzeitige Energiekrise und Inflation beeinflussen sehr stark das Hotelgewerbe. Diesen Herausforderungen mit den richtigen Konzepten zu begegnen um den Hotelbetrieb „im Fahrwasser“ zu halten, das wird die Aufgabe von Ludolf Roshop und seinem Team werden.

Für die Unterstützung danke ich Annegret Johanning, Helga Bulmahn, Ludolf Roshop, Christoph Telthörster, Bernd Wahlers, Renate Kunstmann Archiv Samtgemeinde und dem Heimatverein Barnstorf sowie Jürgen Rattay (Layout).

**Heimatverein Samtgemeinde Barnstorf e.V.**  
 1. Vorsitzender: Jürgen Rattay, 49406 Barnstorf  
 Telefon 05442-501041  
 mail: info@heimatverein-barnstorf.de  
 www.heimatverein-barnstorf.de